

Rundstreckenrenn-Gedanken

Autor(en): **Peter, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

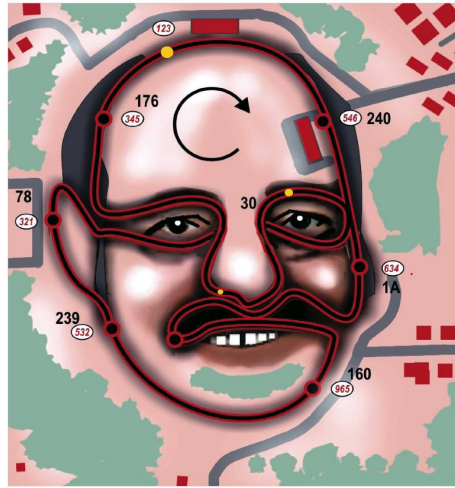
Speed is sexy!

Jan Peters

Einerseits heisst, die Schweizer Politik sei von solch gottserbärmlicher Lahmarschigkeit, dass sie jederzeit von einer Weinberg-schnecke abgehängt würde – und dies nicht nur vor der Eau Rouge von Spa-Francorchamps –, dann wieder, wenn endlich mal zackig entschieden wird, das gehe jetzt aber viel zu schnell: Formel-1-schnell; und dieses sei zu verhindern, denn da seien Irrsinnige und Spätpubertierende am frevelhaften Werke. So hörte man Grüne und die SP, als die bürgerliche Mehrheit, angeführt vom AG-Camionneur Giezendanner, dem seit über 50 Jahren bestehenden Rundstreckenrennenverbot das Lebenslicht ausblies. Das hatte man seinerzeit erlassen, nachdem 1955 in Le Mans ein Mercedes 300 SLR in seine Haupt- und Einzelteile zerlegt worden war. Das Unangenehme an diesem eigentlich belanglosen Zwischenfall hatte hauptsächlich darin bestanden, dass diese Rennwagendmontage nicht wie üblich sorgfältig in der Box, sondern eher explosionsartig und zu allem Überfluss auch noch mitten unter den Zuschauern stattfand. Was dazu

führte, dass 82 Zuschauer 1955 in Le Mans ihr letztes Autorennen sahen. Hinterher wurde dann übrigens allerlei Blödsinn kol-

sen? Und wie wäre dies für die feministische Basisarbeit instrumentalisierbar?



Pläne sind bereit: Circuit de Rothrist (Giezendann-Ring).

Wir wollen dem jetzt lieber nicht weiter nachgehen, da laufen wir voll in Debatten rein, die erfahrungsgemäss in Sackgassen münden. Besser die Fortschrittsfrage gestellt: Hätte Kubica den Grand Prix von Kanada 2007 überlebt, wenn es Le Mans 1955 nicht gegeben hätte? Natürlich nicht!

Wer jetzt meint, wenn es all dieses nicht gegeben hätte, hätte es all jenes auch nicht gegeben, und schliesslich zwingt niemand den Kubica usw., tja, voll daneben – weil: Den Ökos mal kurz und trocken ins Stammbuch geballert: Ohne Renntechnik hättet ihr an euren Mountainbikes keine Scheibenbremsen und würdet euch laufend auf die Körnerschnauzen legen. Na, wie gefällt euch das, Kameraden?

portiert; zum Beispiel, dass Mercedes schuld gewesen sei. Völliger Quatsch, der SLR wurde von einem Jaguar abgeschossen, wobei zu vermuten ist, dass es denjenigen 82, die bei diesem Jahrhundert-Crash ihr Essbesteck abgeben mussten, relativ gleichgültig gewesen wäre, hätte man sie vorher gefragt, von welcher Marke sie, bitte recht sehr, ins Nirwana befördert zu werden beliebten.

Die automobilistische, nicht die sexistische Sinnfrage abschliessend einem Bleifussfahrer gestellt: «Herr Masorati, warum donnern Sie denn eigentlich immer wie eine gesengte Sau mit Ihrem Brüllmotor im Kreis rum? Was soll das denn?» – «Was soll was?» – «Das Kreisbrüllwramm!» – «Gentlemen, start your engines!» Der Asphaltcowboy sprintet zu seinem lauernden Boliden, schwingt sich in Le-Mans-Manier ins Cockpit, starts his engine, knallt den 1. Gang rein und rauscht mit orkanartigem Schub und wimmernden Slicks die Zielgerade runter, an deren Ende er seine Maschine brutal zusammenbremst, punktgenau einlenkt, um wenige Sekunden später auf der Gegengerade im Tiefflug zurückzukommen, wo die Waben der Boxenanlagen den markerschütternden Gesang des hochdrehenden Rennmotors in dramatische Opernarien zerlegen: «The Saga of the Roaring Road».

Aber all dies führt vom Grundsätzlichen ab, denn es sind hier andere, nämlich prinzipielle Fragen zu stellen in Richtung: Was ist der Sinn von Autorennen? Kann dieser Wahnwitz überhaupt einen Sinn haben? Hm – was ist eigentlich der Sinn von Sex? Also, der Sinn von Sex ist die Fortpflanzung. Und wenn der Sinn von Sex nicht die Fortpflanzung, sondern die Bewusstseinsweiterung der autonomen Frau wäre, ohne sich dem Animalischen der Fortpflanzung unterwerfen zu müs-

Rundstreckenrenn-Gedanken

Am Stammtisch einer kleinen Beiz Neu: Autorennen in der Schweiz! Ist das jetzt Umweltschutz, ihr Mannen? Und die Vernunft? Giezt sie von dannen?

Fürwahr, das gibt mir echt zu denken. Fehl'n da ix Tassen in den Schränken? Spukt nicht doch irgendwo ein Gen Wird' oder bin ich schizophoren?

Willy Peter

29
Nebelspalter
Juli/August
2007

